

AUSGABE 3/2020



THÜRINGER WANDERBOTE

VEREINSZEITSCHRIFT DES THÜRINGER GEBIRGS- UND WANDERVEREINS E.V.
IM VERBAND DEUTSCHER GEBIRGS- UND WANDERVEREINE

Flössgrabenwanderung „Durch den Stein“

Wolfgang Nüchter, lizenzierter DWV-Wanderführer®
und Jugendwanderführer der Deutschen Wanderjugend
nimmt uns mit...

Einige Informationen an die Mitglieder des TGW über die Vorstandssitzung am 16. Juni 2020 in der Landessportschule Bad Blankenburg.

TOP 1

Die Protokolle der Telefonkonferenzen des Vorstandes des TGW vom 03.04./27.04. 2020 wurden bestätigt.

TOP 2

- Die Mitgliederversammlung des TGW muss nach der Satzung einmal im Jahr durchgeführt werden.

- In diesem Jahr findet die **MV am 06.11.2020 von 13.00 - 16.00 Uhr** in der LSS Bad Blankenburg statt.

- Sie bleibt durch die CORONA-Verordnungen auf 50 Personen beschränkt.

Ablauf:

1. Einschätzung der Arbeit des TGW durch den Vereinsvorsitzenden
2. inhaltlicher Teil: der Thüringen-Forst wird gebeten eine Information über den Stand der Entwicklung des Thüringer Waldes zu geben
3. Diskussion

- die Vereine erhalten zeitnah eine Information zur Terminierung der MV über den Mail-Kontakt

- Die Mitgliederversammlung 2021 findet am 17.04.2021 mit nachgeholteter Festveranstaltung zum 30-jährigen Bestehen des TGW in der LSS Bad Blankenburg statt.

TOP 3

Elena Kittel informiert über die finanzielle Situation und belegt die gesicherten Finanzen des TGW.

TOP 4

Gunter Werrmann berichtet über die Qualität des Panoramaweges Schwarzatal.

Der Höhenweg ist immer noch nach 10 Jahren ein A-Weg. An einigen Wegstrecken leiden die Qualität der Begehbarkeit und die Beschilderungen durch Witterungseinflüsse. Für die weitere Zertifizierung bemüht sich Gunter Werrmann um die Koordinierung der Verantwortlichen. Die Arbeit am PWS ist auf einem guten Weg.

TOP 5

Knut Korschewsky schlägt den Zeit-

IMPRESSUM:

Herausgeber: Thüringer Gebirgs- und Wanderverein e.V.; Sitz: Bad Blankenburg

Redaktion: Anke Groenendaal (Verein: „Breiter Grund“ e.V.); E-mail: anke.groen@gmx.de

Layout: Anke Groenendaal

Ich danke allen Autoren für die Zusendung ihrer Beiträge für diese Ausgabe!

plan für die Sitzungen des Vorstandes 2021 vor:

15.01.2021 / 16.04.2021 / 21.05.2021 / 25.06.2021 / 24.09.2021 / 03.12.2021

Diese Termine werden durch den Vorstand bestätigt.

TOP 6

- Die Organisation des Gipfeltreffen 2020 konnte so zurück geplant werden, dass dem TGW keine finanziellen Verluste entstanden.
- Auf der Internetseite des LSB befinden sich Handlungsempfehlungen

zu aktuellen Verordnungen in der CORONA-Krise.

- Aktuelle Informationen zu den Hygienebestimmungen für die Wandervereine sind auf der Internetseite des TGW nachzulesen.
- Franz Hofmann ist der neue Chef der Thüringer Tourismus GmbH.

Angelika Wiechmann
Schriftführerin

Vorstandssitzung des TGW am 04.09.2020 in der Landessportschule Bad Blankenburg

TOP 1

Das Protokoll der Vorstandssitzung des TGW vom 16.06. 2020 wurde bestätigt. Hinweis: Die künftigen Protokolle sind mit Datum zu versehen

TOP 2

• Die diesjährige MV wird am 06.11.2020 von 13.00 - 16.00 Uhr in der LSS Bad Blankenburg durchgeführt.

- Sie bleibt durch die CORONA-Verordnungen auf 50 Personen beschränkt.
- Ablauf: wie im Protokoll (S.2) aufgeführt.

Zur organisatorischen Vorbereitung sind die Vereine zu informieren, dass bis Jahresende die entsprechende personelle Teilnahme an die Geschäftsstelle zu melden ist.

Die Tagesordnung wird zur VS am 16.10.2020 festgelegt.

TOP 3

Elena Kittel informiert über die finanzielle Situation und belegt die gesicherten Finanzen des TGW.

TOP 4

Zum Arbeitsstand Lehrerwandertag ist in der VS am 16.10.2020 zu berichten. V.: Gunter Braniek

TOP 5

Knut Korschewsky schlägt vor:

- den Zeitplan für die Ausrichtung zu belassen
- die Benennung der Veranstaltung auf „Gipfeltreffen der Wanderer“ ggf. zu ändern
- Für den Fall, dass durch Corona die Bestimmungen verschärft werden müssen, ist die Veranstaltung abzusagen

TOP 6

Wolfgang Thiel informierte über seinen offenen Brief über den Sachstand der TWA aus seiner Sicht. Der Vorstand des TGW schlägt vor:

- Die TWA sollte in einer Mitgliederversammlung ihren weiteren Arbeitsauftrag beschließen.
- Der Bildungsauftrag für die Wanderführerausbildung wird durch den TGW abgesichert

TOP 7


- Für künftige Antragstellungen zur Mitgliedschaft im TGW ist eine entsprechende Mustervorlage zu erarbeiten. V.: Jürgen Grollmitz
- Zur dargestellten Problematik Lizenzverlängerung von 2 WF, ist eine Klärung der Verlängerung nach gegebenen Möglichkeiten zu erwirken V.: Wolfgang Thiel

- Für die Organisation und Durchführung von Tageslehrgängen wird vorgeschlagen zu prüfen, ob diese in Schmalkalden, Sondershausen und in Bad Blankenburg durchzuführen sind. V.: Wolfgang Thiel

- Die Anfrage zur Übersendung von Exemplaren „Handbuch 2“ ist mit gegebenen Hinweisen (Urheberrecht) zu beantworten. 1 Exemplar ist gegen Rechnung zu übersenden. V.: Wolfgang Thiel

- Antragstellung an den Landesverband für die Ehrung des Vorsitzenden des Wandervereins Stadtilm Wolfgang Hoffman zur MV 2021 (Ehrennadel Silber) V.: Wolfgang Ernst

Jürgen Grollmitz
Geschäftsführer



Mit großer Betroffenheit und Bestürzung haben wir die Nachricht vernommen,
dass unser langjähriger und verdienstvoller Wanderfreund

Helmut Steffl

am 29. April 2020 verstorben ist.

Mit ihm haben wir einen sehr engagierten, zuverlässigen, offenen und freundlichen Wanderfreund verloren. Seine hilfsbereite, ehrliche, bescheidene sowie konstruktiv kritische Art wurde von uns besonders geschätzt.

Seit 1966 bereicherte er unser Vereinsleben durch Tatkraft, praktische Vorschläge sowie Ideen. Die Vorbereitung und Durchführung der beliebten und über die Region hinaus bekannten jährlichen Talsperrenwanderungen waren ihm stets ein wichtiges Anliegen.

Dabei scheute er weder Mühe noch Zeit.
Dafür sagen wir DANKE.

Wir werden ihn vermissen. Sein Andenken werden wir in bester Erinnerung behalten und in Ehren halten.

Unser tief empfundenes und aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie,
besonders seiner Frau Regina.

Zeulenrodaer Wanderfreunde e.V.

Zeulenroda-Triebes, im Mai 2020

Fahrt ins Altmühltal



Corona- der Lockdown hatte uns alle voll im Griff und so freuten sich alle Wanderer sehr auf unsere geplante, wieder verschobene Fahrt ins Altmühltal.

Am Montag, dem 08.Juni war es dann endlich so weit- die Reise nach Hirschberg/ Beilngries konnte losgehen.

Pünktlich 9.00Uhr trafen sich alle und mit 4 PKW`s fuhren 11 Mitglieder unserer Abteilung und 2 Gäste in Richtung Bayern.

Schon zur Mittagszeit konnten alle im „ Hotel zum Hirschen“ ihre Zimmer beziehen.

Zu einer kleinen Stadtbesichtigung führte uns ein ziemlich steiler Weg nach Beilngries hinunter, wobei wir uns schon bewusst waren, den geht`s auch wieder hinauf!

Glück für uns, das Brauereimuseum am Fuße hatte geöffnet und so konnte man sich erst mal stärken, um Kraft für den Anstieg zu sammeln.

Von unserem Wirt und seinem Team wurden wir ganz hervorragend versorgt, mit Vorschlägen für Wanderungen bedacht und bestens mit der Umgebung vertraut gemacht. Herr Sedlmeier sorgte auch dafür, dass wir abends noch in gemütlicher Runde den Tag ausklingen lassen konnten und Pläne für den nächsten Tag Gestalt annahmen.

So ging es am nächsten Tag nach Kelheim, um mit einem Schiff am Donaudurchbruch vorbei, das Kloster Weltenburg, älteste Benediktinerabtei Bayerns, zu besichtigen. Geplant war der Rückweg zur Befreiungshalle, die majestätisch über Kelheim thront.

Aber der Dauerregen machte uns einen Strich durch die Rechnung und so ging es mit dem Schiff zurück und mit den Autos zur Befreiungshalle, einem riesigen Denkmal zur Erinnerung an die Befreiungskriege von der Vorherrschaft Napoleons.

Am nächsten Tag begab sich unsere Gruppe bei schönstem Wetter von Böhming, vorbei an der Arnberger Leite durch die Gungoldinger Wacholderheide entlang der Altmühl auf Wanderung.

Für den Feiertag der Bayern hatten wir uns etwas Besonderes ausgesucht. Wenn man schon mal die Möglichkeit hat, dann sollte man auch noch eine alte Tradition am Main-Donau-Kanal kennenlernen- das Treideln-

Auf einem Kahn, der vom Ufer aus von einem Pferd gezogen wurde, genossen alle diese Fortbewegungsart.

Mit einer kleinen Wanderung und einer tollen Vesper rundete unsere Gruppe den Tag ab.

Am Freitag statteten wir Eichstätt noch einen Besuch ab, bevor es dann auf die Heimreise ging.

Alle Mitreisenden waren einhellig der Meinung, das war eine sehr schöne Wanderwoche und sollte unbedingt nächstes Jahr mit einem anderen Ziel wiederholt werden.

Heidmarie Fiedler

VS Abt. Wandern im OSV Ohrdruf



Ein besonderer Wandertag



Am 18. Juli 2020 war es wieder so weit - einmal jährlich organisiert unsere Vereinsleitung eine Tagestour, bei der die Kultur im Mittelpunkt steht.

In diesem Jahr fuhren wir per Bahn nach Meiningen, um auch diese Südtüringer Stadt noch besser kennen zu lernen.

„Corona“ erlaubte, dass max. 30 Wanderfreunde dem sehr engagierten Stadtführer folgen und lauschen durften – und genau so viele waren wir auch.

Er brachte uns in lockerer Art die Historie Meinings nahe und vor manchem sehr gut restaurierten Fachwerkhaus zum Staunen.

Gemeinsam strebten wir anschließend zum Schloss Elisabethenburg. Nicht nur, um fürstlich zu speisen, sondern auch, um dieses Meininger Juwel zu erkunden.

Gut gestärkt und wieder ausgeruht, hat jeder den Nachmittag nach eigenem Interesse für einen weiteren Bummel oder eine kleine Wanderung – z.B. zum „Dietzhäuschen“ - genutzt.

Fazit des Tages: „Warum denn in die Ferne schweifen“

*Uta Roepcke
Erfurter Bergfreunde e.V.*

Zum Schutz der heimischen Natur und der Wanderer unterwegs – Riesenbärenklau entfernt



Eine wahrlich große Herausforderung haben Volker Kittel und Susanne Kittel vom Verein Turnvater Jahn entlang des Weges zur gleichnamigen Hütte geleistet. Sie entfernten an mehreren Stellen den wuchernden giftgrünen Riesenbärenklau.

Rotterode/Schmalkalden.

Wanderer nutzen den Parkplatz „Rotteröder Höhe“ gerne als Ausgangspunkt, um den Rennsteig zu laufen. Etliche von ihnen streben auch der Jahn-Hütte zu, weil sie dort zugleich eine gute Bewirtung und viel Wissenswertes über die Natur erfahren können. Doch auf dem Weg in Richtung Rennsteig lauerte bislang eine große Gefahr – der Riesenbärenklau.

Bis zu vier Meter hoch kann die aus dem Kaukasus eingeschleppte Pflanze mit den gezackten Blättern werden.

Doch nicht der Riesenwuchs allein ist bedrohlich, sondern vor allem der giftige Saft der Pflanze. Kommt dieser mit der Haut in Berührung kann das schwere Verbrennungen zur Folge haben. Der Saft mit der Haut in Berührung zerstört er die natürliche Schutzbarriere und das UV-Licht kann ungehindert eindringen. Das Ergebnis sind schmerzhafte Brandblasen, weiß Volker Kittel. Um andere davor zu schützen hat sich der Wanderverein Turnvater Jahn bereits seit einigen Jahren der Problematik angenommen, weil sich die hochtoxische Pflanze am Weg zur Hütte an mehreren Stellen ausgebreitet hatte.

Gemäß der in der Vereinssatzung festgeschriebenen Verantwortung zum Schutz der heimischen Umwelt nahm sich Vorstandsmitglied Volker Kittel bislang der Aufgabe an und übertrug sie nun Tochter Susanne.

Beide können für sich in Anspruch nehmen, die Aufgabe gelöst zu haben, denn die insgesamt sechs mit dem Riesenbärenklau bewachsenen Stellen wurden gesäubert.

Teilweise waren die Pflanzen schon übermannshoch gewachsen. Sie wurden nun fachmännisch am Wurzelstock abgestochen.

Insgesamt zehn Jahre Zeit brauchte es dazu, die eingeschleppte Pflanze entlang des Weges zur Jahn-Hütte zu be-



Die von Volker Kittel zufällig entdeckte Pflanze musste sogleich auch ohne Schutzanzug entfernt werden – ein mutiger Einsatz!

seitigen. Weil das nicht auf einmal ging wurden in dieser Zeit Wanderer, vor allem Familien und Schulklassen, über die Gefährlichkeit des Riesenbärenklau belehrt, schilderte Volker Kittel.

Zwei weitere Stellen, an die man in der Vergangenheit nicht herankam, konnten ebenfalls von diesem Wildwuchs gereinigt werden. Das ist zum einen die „Kipp“, schilderte Wanderfreund Kittel.

Unterstützung bekam er dabei vom Rotteroder Dirk Nattermann, der Vater und Tochter half, den Riesenbärenklau an dieser Stelle zu beseitigen.

Die von der Gemeinde zugesagte Unterstützung blieb bislang aus.

Aber auch im Bereich der Bergwiese oberhalb von Rotterode wurde der Riesenbärenklau entdeckt. „Die Kühe haben um den sorgsam drumherum

gefressen“, schilderte Volker Kittel. So wurden die betroffenen Stellen ausgemacht und die giftige Pflanze am Wurzelstock abgestochen, damit sie nicht nachwächst.

Diese wächst aber auch an weiteren Standorten in der Region, zum einen an der Waibachswand in Schmalkalden und dann auch im Ebertsgrund.

Generell werden die Mitglieder des Wandervereins „Turnvater Jahn“ auch künftig entlang Wege kontrollieren, dass der Riesenbärenklau nicht nachwächst. Das sei man dem Schutz der Umwelt und der Wanderer schuldig, so Kittel.

Weiter berichtete er davon, dass die Vereinsmitglieder in den vergangenen Wochen an der Jahn-Hütte etliche Ausbesserungen vorgenommen haben.

Auch wurden neue Sitzbänke im Außenbereich aufgestellt. Wenn die Hütte wieder öffnen darf, dann wolle man im Außenbereich rings um die Hütte Wanderer mit Speis und Trank, Wissenswertem zu Natur samt der Warnung vor dem Riesenbärenklau versorgen, hoffen Volker und Susanne Kittel darauf, dass bald möglichst viel Normalität wieder in den Wandertag einkehrt.

In den vergangenen Jahren erklärte Volker Kittel Schulklassen, Familien und Wanderern immer wieder die Gefährlichkeit des Riesenbärenklau.

Erik Hande

Flössgrabenwanderung „Durch den Stein“

Bis 1919 gab es auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Thüringen eine Vielzahl von Kleinstaaten. Dieser Zustand wurde durch En- und Exklaven verstärkt. Somit sind überall in Thüringen Grenzsteine zu finden.

An den Grenzen zwischen den Kleinstaaten und Gebieten anderer Ländereien wurden rege Zölle erhoben, um den Verwaltungsaufwand abzudecken sowie Einnahmen für die Fürsten, Herzöge und Grafen zu erwirtschaften.

Vor über 300 Jahren führten diese Zölle dazu, dass der Herzog von Gotha im Thüringer Wald bei Oberhof zwar über holzreiche Wälder verfügte, jedoch das



Einschlagen von Holz sowie der Transport von dort in den Bereich seiner Residenzstadt waren durch Zölle nicht vertretbar.

Durch Bergbau in der Region von Luisenthal und Georgenthal wurden flächendeckend Wälder im Herzogtum abgeholzt, um Brennmaterial für die Verhüttung der Erze zu erhalten. Dazu kam noch ein Bedarf an Brennmaterial für die Wintermonate. Somit bestand im Herzogtum eine „Holznot“.

Ende des 17. Jahrhunderts beauftragte der Herzog seinen Berghauptmann zum Bau eines künstlich angelegten Wasserlaufes, der ausschließlich nur auf dem Territorium des Herzogtums Gotha verlaufen sollte. Diese Herausforderung wurde angenommen und ein Flössgraben projiziert und gebaut. Es wurde eine Trasse gefunden, die an den Gebieten vom Fürstentums Schwarzburg vorbeiführte und im Bereich der Dicken Tanne (665 m) den Grenzverlauf berührte. Im Übrigen war dieser Punkt eine geografische Vorgabe, die aufgrund seiner Höhe gemeistert werden musste.

Weiter war da noch eine Felsformation, die einfach im Weg stand. Der Berghauptmann hat sich entschlossen, an der dortigen Stelle einen 38 Meter langen Tunnel zu errichten. Als Abbautechnik verwandte er das sogenannte Feuersetzen. Es wurde mit Feuer der Fels erhitzt



und anschließend mit kaltem Wasser abgeschreckt. Dabei entstanden im harten Gestein Risse. Mit Schlägeln, Eisen und Keilen löste man das Gestein. Durch die verwendete Art der Abbautechnik erhielt der Felsen mit seinem Tunnel den heutigen Namen „Ausgebrannter Stein“.

Der Trassenverlauf des Flössgrabens zwischen Kehlthal und der Lüttsche-Talsperre war Route einer Wanderung am 22.08.2020 der Ortsgruppe Hainich-Rennstieg des Rennsteigvereins 1896 e.V. sowie des Wander- und Freizeitvereins Arnstadt e.V..

Bei gutem Wanderwetter trafen sich 30 Wanderfreunde und haben sich über die Geschichte des Flössgrabens informiert und die dortige Landschaft im Thüringer Wald genossen.

Bei der Wanderung wurde mit viel Freude die zahlreichen Wegweiser vom Heimatverein Grawereder Jong bewundert. Diese haben im Dialekt von Gräfenroda die Ausschilderungen mit Sprüchen gewürzt, die nur schwer als Fremder gelesen und verstanden werden konnten. Der Scharm und der Witz dieser Sprüche führte dazu, dass man sich auf der Tour gespannt auf den nächsten Wegweiser freute.

Der Flössgraben ist ein technisches Denkmal in einer landschaftlich reizvollen Landschaft. Durch die Sprüche der Grawereder Jong wurde die Wanderung aufgelockert und rundete ein beeindruckendes Wandererlebnis ab.

Wolfgang Nüchter
 lizenzierter DWV-Wanderführer®
 und Jugendwanderführer der
 Deutschen Wanderjugend

Eine Wanderung auf historischen Wegen im Kleinen Thüringer Wald



Die Wanderer vom WLW Suhl/Mäbendorf trafen sich mit Ihrem Wanderleiter Gunther noch im Frühdunst des beginnenden Herbstes und auf dem Programm stand 12 km Weg mit einigen 200m Höhenmetern rund um die Lange Bahn.

Historisch, weil wir auf alten Handelsstraßen, einem historischen, archäologischen Lehrpfad vorbei an wieder entdeckten Wüstungen im Bundsandstein des kleinen Abbildes vom Thüringer Wald wandern wollten. Es sollte aber ganz anders kommen.

Als Ersatz für den Rennsteig führt hier der Dolmar-Weg auf dem Kamm zwischen Schleusingen und dem Dolmar. Zu empfehlen auch für Radwanderer.

Einige Wanderer holten plötzlich Behältnisse hervor und suchten am Wegesrand den Boden ab. Ein Freudenschrei zeigte an Steinpilz gefunden. Aber es fanden sich auch Perlpilze, Maronen, Lärchenrohrlinge und viele andere Einzelpilze.

Immer mehr Wanderer wurden wie magisch von den Funden zum Sammeln angeregt. Es füllten sich die

Behältnisse und durch das viele Hin und Her, kamen am Ende wesentlich mehr Wanderkilometer als geplant heraus. Die Gespräche drehten sich nicht mehr nur um die Coronazeit, sondern wer in der Familie das Putzen der Pilze übernimmt bzw. was geschieht mit der Verarbeitung.

Der Weg zurück nach Heinrichs ging nun abwärts und trotzdem mit einem

guten Gefühl. Ein Teilnehmer fasste zusammen-, „Wenn wir alle gefundenen Pilze in einen Schubkarren packen, ist er voll“.

Dann haben wir eine Pilzschwemme erlebt und die Natur hat uns wieder einmal überrascht.

Fred Korn, September 2020

WLV Suhl

Alte Wege neu entdeckt



Die durch Corona verursachten Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen führten dazu, dass viele Unternehmungen in der näheren Umgebung stattfanden.

Dabei ist auch der Marienweg von Meiningen nach Grimmenthal wieder in den Fokus einiger aktiven Mitglieder des Meininger Mountainbike Club e.V. geraten. Schon in der Vergangenheit machten sie gelegentlich Einsätze, um den wenig begangenen Weg

frei zu schneiden oder von umgestürzten Bäumen zu befreien.

Ein Holzeinschlag am Steinberg bei Ellingshausen schien nun das endgültige „Aus“ für diesen historischen Weg zu besiegeln.

Doch die Meininger Mountainbiker setzen sich dafür ein, dass der Thüringen Forst den unscheinbaren Weg im Bereich des Holzeinschlages wieder begehbar machte. Dies war der Auftakt, um auch den restlichen Weg zu sanieren, ohne dabei den wilden Charakter der schmalen Pfade allzu sehr zu verändern.

Wo man sich vor einigen Monaten noch durch Büsche schlagen musste, um dann ohne Wegweiser orientierungslos im Wald zu stehen, kann man nun einer neuen Beschilderung und Markierung mit gelbem Quadrat folgen. Beginnend am Parkplatz Helenenhöhe in Meiningen weist ein



Infoschild den Weg über die „Dürer-Linde“ zum Marienweg. Von nun an schlängelt sich der Weg durch Taleinschnitte am Hang entlang Richtung Ellingshausen, ohne dabei nennenswerte Höhenmeter zu verlieren.

Einsam durchstreift man die Laubwälder, in denen es auch dendrologische Überraschungen wie die alte „Dürer-Linde“ oder eine große Eibe am Wegesrand gibt. Nach Ellingshausen verliert der Weg allmählich an Höhe bevor er bei Grimmenthal auf den Spitalweg trifft. Diesen breiten Weg folgt man entlang alter Alleebäume zurück zum Ausgangspunkt Helenenhöhe.

Die gesamte Runde umfasst etwa 10 Kilometer. Wer mit dem Zug nach Meiningen angereist ist, kann auch schon von Grimmenthal aus den Heimweg mit der Bahn antreten.

Grimmenthal war einst ein beliebter Wallfahrtsort, da einem dort aufgestellten Marienbild große Heilwirkung

nachgesagt wurde. Der religiöse Hintergrund dieses Wallfahrtsortes hat aber nichts mit dem Namen des Marienweges zu tun. Vielmehr ist der Weg der Herzogin von Sachsen-Meiningen, Marie Friederike Wilhelmine Christina von Hessen-Kassel, gewidmet. Ihr Sohn, Herzog Georg II., wird auch heute noch für sein Wirken am Meiningener Hoftheater geehrt.

Auch der Name der Linde hat nichts, wie man zunächst vermuten könnte, mit „Albrecht Dürer“ zu tun, sondern geht auf einen Pächter Namens Dürer zurück. Die Linde ist eine Grenzlinde zwischen den Gemarkungen Ellingshausen und Meiningen und ist vermutlich über 200 Jahre alt.

Die Meiningener Mountainbiker, welche auch oft per Pedes die Wälder durchstreifen, wollen auch in Zukunft eine Art Patenschaft für diesen Weg übernehmen und ihn eventuell mit weiteren Infotafeln und Rastmöglichkeiten ausstatten. Dabei steht für uns im Vordergrund, dass der Weg begehbar ist und von Interessenten auch gefunden wird. Unter diesem Motto kann und soll der Weg von allen genutzt werden – egal ob Wanderer, Läufer oder Mountainbiker.

Wir wünschen euch eine schöne Zeit auf dem „Marienweg“.

Stefan Habel

Meiningener Mountainbike Club e.V

Für GLÜCKsucher und Schatzjäger.

Grünes Herz – Der Smaragd-Schatz



500.000 € Hauptgewinn

Lospreis 10€ Teile der Erlöse gehen Thüringer
Umweltschutzprojekten zu.

Gewinnwahrscheinlichkeit auf den Hauptgewinn
1: 500.000. Maximaler Verlust ist der Spieleinsatz.

Spiele. Gewinne. Beim Original.

 **LOTTO**[®]
Thüringen

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
BZgA-Beratungstelefon Glücksspielsucht: 0800 137 27 00
Infos unter spielen-mit-verantwortung.de · lotto-thueringen.de